



Musikschulleiter Jürgen Frey dirigierte die Zugabe des Jugendblasorchesters und der GMS-Bläserklasse.

Foto: Monica Brana

Ein Seufzer aus dem Ozean

Konzert Die Musikschule Ammerbuch lud zum Jahreskonzert. Ob der Verein eine Zukunft hat, bleibt allerdings fraglich. *Von Monica Brana*

Fröhlich fing das Jahreskonzert der als Verein organisierten Musikschule Ammerbuch am Sonntag an, den Schluss markierten allerdings ernste Worte des Musikschulleiters: „Tun Sie kund, was wir für eine Arbeit leisten“, bat Jürgen Frey die Zuhörerinnen und Zuhörer. Das Publikum solle sich an Gemeinderäte und Bürgermeisterin Christel Halm wenden oder direkt Geld spenden, um die Zukunft der musikalischen Bildung in der Gemeinde zu sichern, die nach wie vor wegen finanzieller Engpässe auf der Kippe stehe (wir berichteten).

Als Ausweis ihrer Vielfalt breitete die Musikschule also im vollbesetzten Foyer der Gemeinschaftsschule in Entringen ein umfangreiches Programm aus. „Ihr alle werdet sehen, wie vielfältig die Musikschule ist“, versprach Frey.

Klassiker wie die Blockflöten-Kinder, Saxofon und Klarinetten konnten rund 150 Zuhörer ebenso erleben wie elegische Streicher und flotte Finger am Flügel. Während unter den zahlreichen Familien ein stetes Kommen und Gehen herrschte und kleine Musiker mit großen Instrumentenkoffern nachtrudelten, schritten die Kids der Musikalischen Früher-

ziehung aus Entringen bereits zum Auftakt zur Tat.

Mit Reifen und bunten Tüchern fegten die Grundschulkinde etwa durch „Das Rädchen geht langsam“ und schwenkten im mittelamerikanisch angehauchten „La Raspa“ die Schellen.

Der Flügel als Versteck

Mit Tiermasken vor den Gesichtern hüpfen anschließend die Alttinger Früherziehungskinder zwischen Papp-Bäumen umher, gelenkt von den großen Gesten Elisabeth Neuner-Jehles. Im Tanzspiel „Bär und Eichhörnchen“ mutierte der mächtige Flügel zum gemütlichen Versteck, als sich einige Kinder zwischen seinen Beinen verkrochen.

Für die zahlreichen Auftritte der durchwechselnden Blockflötenkinder spendete das Publikum reichlich Applaus und klatschte weiter, als Hansmartin Eberhard mit seinen vier Saxofon- und Klarinetten-Schülerinnen auftrat. Der Titel „Girls Like Us“ von Zoe Wees veranlasste zahlreiche Zuschauer zudem zum Zücken ihrer Smartphones.

Präzise und Aufwändig

Aufwändig orchestriert konzertierten wechselnde Flöten-Ensembles unter dem Dirigat von

Mira Kokalari und neben Aline Regner am Flügel. Präzise durchliefen die Flöten etwa Robert Schumanns „Tamburinschlägerin“ und auch die „Meerjungfrau“, verwuschen indes ein wenig in das zweigeschossige Foyer und die Empore hinein.

Zum Nachdenken

Einen Höhepunkt bildete Juliana Dela Fontes Auftritt mit der Piccolo-Flöte, begleitet von Regner am Flügel. Die junge Flötistin kandidierte beim Nachwuchswettbewerb „Jugend musiziert“, und das Stück „Rising Oceans“ von Herman Beefink eigne sich „zum Nachdenken“, leitete Kokalari ein.

Es handle vom Müll im Ozean und münde in eine Klang-Katastrophe. Fein tröpfelnde, dann tänzerisch fließende Klavierläufe verwoben sich nachfolgend mit komplizierten Flöten-Trillern, den Schluss setzte Dela Fonte mit einem schweren, vielleicht sterbenden, vielleicht gerade eben überlebenden Seufzen.

Zum Abschluss knallt es

Knallige Melodien zum Abschluss gab es vom Jugendblasorchester sowie der Bläserklasse sechs der Gemeinschaftsschule. GMS-Lehrer Nikolaus Bruder dirigierte da-

bei etwa durch Ludwig van Beethovens Neunte Sinfonie und ein Medley aus „We Will Rock You“ und „Another One Bites the Dust“.

Das Geld fehlt

Für 2025 brauche die Musikschule Ammerbuch 112.000 Euro, sonst stehe sie vor dem Aus, sagte der SÜDWEST PRESSE der bedrückt wirkende Jan Verrept aus dem dreiköpfigen Vorstand. Wie Domino-Steine könne die Zukunft des Vereins und damit die musikalische Bildung für 900 Schülerinnen und Schüler einfach umkippen, da die Finanzierung anteilig von Land, Kreis und Gemeinde übernommen werde und alle drei Geldgeber zugleich aktiv sein müssen.

Höchstens noch ein halbes Jahr

In Zeiten klammer Kassen sehe es gerade seitens der Gemeinde eher düster aus: „Es ist traurig.“ Lehrkräfte orientierten sich um, da sie nicht wüsten, ob sie komendes Jahr noch bei der Musikschule arbeiten können.

Dass der Verein derzeit mit 22 Spielstätten in sechs Teilorten jonglieren müsse, steigere seine Attraktivität nicht unbedingt. Das Geld reiche jedenfalls höchstens noch bis zur Jahreshälfte 2025.